

Pastor Balthasar Schroeders Auszüge aus dem Rechnungsbuch des Kirchspiels Segeberg (1522 - 1549)

Eine Quellenveröffentlichung zur schleswig-holsteinischen
Reformationsgeschichte

Von Horst Tschentscher, Bad Segeberg

Im Segeberger Missale¹ befindet sich eine Niederschrift, deren Bedeutung für die Frage nach dem Beginn der Reformation in Schleswig-Holstein als erster Oberstudiendirektor a. D. Hans Siemonsen erkannt hat. Denn aus ihr läßt sich, wie Siemonsen schrieb, entnehmen, daß es in Segeberg mindestens seit 1522 eine lutherische Gemeinde gegeben haben muß, an die das Augustiner-Chorherrenstift die Klosterkirche sogleich abgetreten haben dürfte, und daß diese Gemeinde spätestens 1525 eine evangelische Verwaltungsform besaß, bei der sich der Kirchenvorstand aus dem Segeberger Amtmann, dem Rat der Stadt sowie Vertretern des übrigen Kirchspiels zusammensetzte.²

Allerdings hat der Verfasser der Niederschrift, der Segeberger Pastor Balthasar Schroeder, nicht beabsichtigt, über die Einführung der Reformation in Segeberg zu berichten. Nirgends erwähnt er die Reformation und den Übertritt zur evangelischen Lehre, obwohl er darauf hinweist, daß er selbst seine vorherige Pfarrstelle in Uetersen wegen des Interims verlassen mußte. Vielmehr beschränkte er sich darauf, aus dem 1522 angelegten Rechnungsbuch des Kirchspiels ihm wichtig erscheinende Daten zusammenzustellen.

¹ Archiv der Ev.-Luth. Pfarrkirche St. Marien zu Segeberg Nr. 1. — Zur Paginierung und Folierung vgl. Horst Tschentscher, Aufzeichnungen im Segeberger Missale über Sterbefälle von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1632: FJbSH 13 (1974) S. 84.

² Hans Siemonsen, Die Segeberger Sankt Marienkirche, Baugeschichte und kirchliches Leben durch acht Jahrhunderte, Bad Segeberg 1964, S. 56 ff. — Vgl. Horst Tschentscher, Beginn die Reformation in Segeberg bereits 1521? Ein Diskussionsbeitrag: SH 24 (1972), S. 5 f.; derselbe, Die ersten lutherischen Pastoren zu Segeberg, Eine Ergänzung zu Arends „Gejstligheden“: FJbSH 11 (1972), S. 64-69.

Dabei hat er wahrscheinlich die Namen der jeweiligen Rechnungsführer, soweit sie in der Vorlage vermerkt waren, vollständig aufgezählt. Doch kommen schon die Aufrechnungen der Einnahmen und Ausgaben zu den meist im Abstand von mehreren Jahren erfolgten Rechnungslegungen nur gelegentlich vor. Besonders beschäftigte sich Balthasar Schroeder mit außergewöhnlichen Aufwendungen für die Instandhaltung der Kirche und sonstiger kirchlicher Einrichtungen, ohne jedoch die Kosten im einzelnen wieder aufzuzählen.

Was Pastor Schroeder mit den Auszügen beabsichtigt hat, ist nicht ersichtlich; denn das „alte Rechnungsbuch“ wurde offenbar weiterhin benutzt. Nach eigenen Angaben fand er bei seinem Amtsantritt im Jahre 1548 das kirchliche Rechnungswesen in einem erheblichen Durcheinander vor, weil einerseits sein Amtsvorgänger während einer Pestepidemie plötzlich verstorben war und andererseits die für Segeberg und Umgebung katastrophalen Folgen der Grafenfehde von 1534³ immer noch nicht völlig überwunden waren.

Die Niederschrift kann frühestens Anfang 1551 erfolgt sein, da Schroeder die Rechnungslegung vom 21. Dezember 1550 erwähnt. Doch bricht die in einem Ansatz niedergeschriebene Schilderung im Verlauf des Jahres 1549 ab, um noch von jenem Jahre an in etlichen Neuansätzen und mit veränderter Konzeption zunächst bis 1575 von derselben Hand, danach bis ins 17. Jahrhundert von anderen Händen mit weiteren Auszügen aus den Kirchenrechnungen fortgesetzt zu werden.

Obwohl der Text ohne ausgeprägten Abschluß endet, meinen wir, den ersten Ansatz vollständig abdrucken zu sollen, um eine Beurteilung seiner Konzeption zu ermöglichen. Dabei erfolgt die Wiedergabe des Textes nach den heute üblichen Grundsätzen.

Leider hat Balthasar Schroeder auf nicht besonders gutem Papier flüchtig und mit vielen Streichungen, Tintenkleksen und Verbesserungen geschrieben, was für Hans Siemonsen die Entzifferung um so schwieriger machte, weil ihm seinerzeit nur die Benutzung einer Fotokopie gestattet war. Deshalb sei dem jetzigen Propst für die Erlaubnis gedankt, die Urschrift benutzen zu dürfen.

Allfällige Auswertungen des Textes sind durch den Umstand erschwert, daß während der Grafenfehde von 1534 das Segeberger Stadtarchiv fast völlig vernichtet worden ist und daß heute aus den ersten Jahrzehnten nach der Grafenfehde nur wenige Beurkundungen vorliegen. Bei knapp der Hälfte der in diesem Auszug ge-

³ Vgl. Horst Tschentscher, Die Niederbrennung Segebergs durch die Lübecker während der Grafenfehde: ZLGA 53 (1973), S. 147-156.

nannten Persönlichkeiten lassen sich ergänzende Hinweise aus anderen Quellen finden, darunter besonders die Angabe, daß es sich bei dem 1528 genannten Gerhard van Northorn und dem 1547 erwähnten Gerd Keiser um dieselbe Person gehandelt hat.⁴ Außerdem scheint der Vermerk, daß der Kirchhof durch ein eisernes Gitter abgegrenzt war, zu bestätigen, daß der Segeberg-Stich des Johann Greve gegenüber der verschönten Darstellung im Braun-Hogenberg ein wirklichkeitsnäheres Bild bietet.⁵ Zu beachten wäre auch der Unterschied zwischen den Gremien, die für die Rechnungslegungen von 1525 und 1550 aufgezählt sind. Im übrigen wären aber schon deshalb nicht für alle im Text genannten Personen und Fakten Nachrichten aus dem Segeberger Stadtarchiv zu erwarten, weil die Stadt Segeberg nur einen Teil des weit umfangreicheren Kirchspiels gebildet hat. Doch ist hier eine Auswertung der Quelle nicht beabsichtigt. Vielmehr soll die Veröffentlichung nur das Material für die Forschung bereitstellen.

fol. 8 a

Eyn olt rekensbock is ghefunnen van anno 1522 unde is nene rekenschop gheschen beth anno 25 des weinigeren talles; de prior Jacoby hefft dem kaspel de gewareth. Is de grote klokke gegaten [15]23^a in vigilia Philipi et Jacobi^a (1523 April 30.) in^b den stolen der karkenn gebetert^c. Otto Ritzerowe, borgermester unde rath unde gantze kaspel hefft desse rekeni[n]ge entfangen; de uthgave is ghewest — 430 *M*, de hevi[n]ge 434 *M* 14 β 9 *S*. Do hefft dat kaspel nocht 96 *M* in dem scrine beholden.

Van anno [15]25 beth up dath [15]28. jare is bister rekenschop ghedan van Alberto van Swolle, de dath register ghewareth.

Anno 1528 nam Gerhardus van Northorn de rekenschop an beth anno [15]30, hefft vor dem ritter her Iven^d Reventlow richtige rekenschop gedan, is nicht sunderliches ghebweith; sint in dem scrine by 100 *M* ghebleven.

Van anno [15]30 beth [15]31 is nicht sunderges ock ghebweith; hefft de boringe 12 *M* sich bave[n] de uthgave belopen.

Anno [15]32 is de fromissenklocke^e tho Lubeck vorbutet.

Anno [15]33 hefft dat kaspel ein schot bewilliget; dat huß 4 β , de katener 2 β ; is alle wedder uthgegeven.

Anno D[omi]ni 1534 in den pinxsten (1534 Mai 24.) sint de Lubeschen ghekamen wnde Segeberge affgebrandt. Do is de wedem ock baven affgebrandt, de stolte in der karcke[n], dar de knechte in leg[en], ock de venster vorbrant unde tho nichte gemaket.

fol. 8 v

Anno D[omi]ni 1539, also de wedem wedder ghebwet unde in der karken wedder ghefleget na der veide, hefft sick de uthgave belopen 200 *M* unde 65 *M* 5 β 6 *S*, de boringe 111 *M* 10 β .

⁴ Urkunden aus dem Segeberger Stadtarchiv, Nr. 21 (= Jb. Segeberg 8 (1962), S. 36 und 41).

⁵ Klose-Martius, Ortsansichten und Stadtpläne der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, Neumünster 1962, Textband, S. 69 Anm. 124 und S. 260 (Segeberg 2 und 3). — Vgl. allerdings Horst Tschentscher, Segeberg als Residenz Heinrich Rantzaus: Die Heimat 80 (1973), S. 39.

Van dem jare [15]39 beth anno [15]43 is eyn dorch dath ander gescreven^f; sint^a Joachi[m] Beve[n]se^{a6} unde Hans Keller karkswaren^g gheworden^h, hebbe[n] de gevel an dem torne gebetert unde vorniet twe vedderen up dem torne int^a osten^a myth spone decken laten unde up sunte Clawes dach (1544 *Dezember 6.*) vor dem amptma[n] Clement van der Wisch reke[n]schop gedan, van dem se entfang[en] unde upgeboret, richtige reke[n]schop gedan [15]44.

Anno [15]45 achte dage nha trinitat[is] (1545 *Mai 31.*) hefft frater Martin[us] Icke de rekenschop anghename[n] beth anno [15]46; de hefft nene rekenschop gedan; do ene Breda Rantzaw⁷ darum fragede, sede he, [he] wuste dar nicht van, wo allen in dem rade bewust, so darby were[n].

Van anno [15]45 beth [15]47 is gheboeth unde uthgegeve[n] ock ane rekenschop; de idt ghescreve[n], hefft sinen name[n] nicht angetekent.

Anno D[omi]ni [15]47 hefft her Gerdt Keiser des kaspels rekenschop an sich ghenamenⁱ. Sint de isren trallien vor dem karkhave gemaketh unde dat orgelenwarck ghebetert; hefft dat kaspel ein schot bewilliget, dath huß 4 β, katener 2 β, in^k suma der boringhe ghewesen^l 139 *M*^m. Wo idt wedder uthgegeve[n] is, is ock angetekent; unde is de selige man anno [15]48 donnerdach na Johan[n]is enthovinge (1548 *August 30.*) myth sinem volcheⁿ in der pestilentie vorscheiden.

fol. 9 a

Anno 1548, do ick van Utersen umme des inter[im] willen vorjageth⁸ unde hir vor eine[n] pastor wedder angeneame[n], hefft dat kaspel vor my[n] gudt van Utersen unde Hamborch tho halende gegeve[n] 46 *M* vorlon; hebben se ute dem huse aver dath kaspel thogelecht 2 β; is dartho van den karkswaren Jasp[er] Bruggen⁹, Dethleff Harders¹⁰, Clawes Hageman uthgegeve[n], wath thor karken unde scholen nodich ghewest; Breda Rantzawe is um[m]e der pestilentie willen hir nicht syn kone[n]; is ney[n] rekenschop gehalten beth anno D[omi]ni 1548, do in der hittig[en] pestile[n]tie de selige pastor in Godt vorscheiden, hefft ein lichtferdige persone in dem kloster de reke[n]schop angeneame[n] myt name[n] Martin[us]; item beth anno D[omi]ni 1549 mandach na Cantate (1549 *Mai 20.*) is de erbare Breda Rantzaw alhir wedder gekame[n] unde de rekenschop ghefordert in dem kloster; alße nu de register der hevi[n]ge und uthgave Dethleff Harders avergheantwordet van^a selig[en] here[n] pastori in siner krankheit^a, de vordan in der bedroffenisse des sware[n] sterve[n]des fratri Martino de register dede, konden se mith der rekenschop nicht tho rechte kame[n]. Is en tune Hamborger bers, darvor gegeve[n] 4 *M* 2 β, in dem kloster gedruncken, dat is idtⁿ by gebleve[n]; unde is de pestilentie wedderrume thom Wittenborne angegan, de ernstfeste Breda Rantzawe wedder van hir getag[en]^o beth anno [15]50; up den avent Tome des hillig[en] apostels¹¹ (1550 *Dezember 21.*) is de erste reke[n]schop geschein, de he myth siner hant sulvest, alße he se entfang[en], underghescreve[n] hefft, woⁿ in dem olden boke tho sende is, geschein in dem frowe[n]huse in bysinde

⁶ Urkunden . . ., Personenregister (= Jb. Segeberg 13 (1967), S. 65).

⁷ Statthalter, Pastor Gerhard Keisers Gevatter: Urkunden . . ., Nr. 21 § 15 (= Jb. Segeberg 8 (1962), S. 39). — Amtmann: Hans Siemonsen, Das Gieschenhagener Gasthaus als Beispiel sozialer Fürsorge in alter Zeit: Jb. Segeberg 8 (1962), S. 45.

⁸ Vgl. Pastorentafel Schroeder in der Segeberger St. Marien-Kirche (FJbSH 11 (1972), Abb. nach S. 64).

⁹ Urkunden . . ., Personenregister (= Jb. Segeberg 13 (1967), S. 65).

¹⁰ Ebd., S. 67.

¹¹ Vgl. den Rechnungsabschluß auf fol. 11 a des Missales.

der werdigen menner Wilhelmi Bileveld¹², patris Ludolphi Reisener¹³, procuratoris, borgemester unde rath unde my, h[e]rⁿ Balthazar Scroders¹⁴, ock de burfagede.

fol. 9 v

In dessem [15]49. jare in den pinxsten (1549 Juni 9.), do ick ersten ute dem huse in der stadt, dar ick van Michaelis (1548 September 29.) an in dem apenhuse p beth harde vor pinxst[en] innewanede unde dat gerne dede, ock in dem gantz[n] jare 9 menⁿ 30 *M* unde twe drompt roggen borede, dat up Michaelis [15]48 anginck unde ende sich [15]49, hebbe p ock der guden frowe[n] in den ostere[n] [15]49 (1549 April 21.) orhe offergelt gesa[m]melt unde or ghebracht. Do erst[en] nien [15]49 dat stücke mit haveren seiet, den rogg[en], den ße geseiet hefft, wo billich, ghemeiet, alle na lude kon[i]g[licher] ma[ies]t[atis] ordina[tionis].

Alße nu de 4 upenant[en] karkswarenn my, Balthazar Scroder, in den pinxst[en] anno [15]49 gebeden, des kaspels rekenschop tho warende unde de stegel by der wedem ingefallen, de karkmure gantz thoschoret, de suderside[n] des dakes, dar ock latte unde murlatt[en] under vorratets sampt andere[n] gebwete, wo folget, hebben de swaren uth hetende unde fulbort des gantz[n] kaspels, duth tho beterende, vorge name[n]. Hebben ße dat dack myt Steffen Bonnies, Hinrich Timmen,¹⁵ Hans Matzen tho deckende vordi[n]get, darto^a up der suderside[n] der karcke gebetert^a, vor 16 *M*, 2 schepel moltes is 1 *M*, 1 kese vor 9 ß, 1 ß tho Gadesgelde, 3 ß vor bere.

a - a) *auf dem Rand nachgetragen.*

b) *sic!*

c) *auf dem Rand von anderer Hand: N. B. Anno 1523 (verbessert aus 1623) u[n]d [15]25 ist die grose klock gegossen.*

d) *folgt Stake; gestrichen.*

e) *auf dem Rand von anderer Hand: Fromisse.*

f) *folgt sin Jochim Bevense; gestrichen, ebenso auf dem Rand ein völlig unleserlich gemachter Vermerk.*

g) *folgt in durch Verbesserungen unleserliches Wort, wahrscheinlich gheworden.*

h) *auf dem Rand nachgetragen.*

i) *-men fehlt am Anfang der neuen Zeile.*

k) *verbessert aus is.*

l) *folgt ist de boringe; gestrichen.*

m) *folgt ghewesen; gestrichen.*

n) *Lesart unsicher.*

o) *verbessert aus gekame[n].*

p) *folgt ein unleserlich gemachtes Wort.*

q) *über der Zeile nachgetragen.*

¹² Vermutlich identisch mit dem Abt Wilhelm Hoyer (vgl. Hans Siemonsen, Das Gieschenhagener Gasthaus . . ., Jb. Segeberg 8 (1962), S. 44 f.).

¹³ Ebd.

¹⁴ Pastor bis 1583.

¹⁵ Hausbesitzer in Gieschenhagen (CCRH, III S. 1141).